

LWL-KS-Newsletter

23. Jahrgang/Nr. 4
August 2025

Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1
- Jubiläumstagung: 25 Jahre Peer-Projekt an Fahrschulen | Save the Date: „FreD Digital“ tagt zum FreD-Jubiläum öffentlich | Jahrestagung „Das komplexe Universum der Suchthilfe“ | Informationen zu FreD bei der NLS-Jahrestagung | Deutsches Curriculum zu „Qualification makes the difference“ | 14 Teilnehmende beim „Sag Nein!“ Workshop in Gronau | Zwei Seminare und ein Zertifikatskurs im letzten Jahresviertel | Noch Plätze frei bei den Westfälischen Blitzlichtern | Start von vier Weiterbildungen – noch Anmeldungen möglich
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 8
- LWL-Klinik Paderborn wurde 50 Jahre alt | Ambulante Sucht-Reha des LWL feierte 25-Jähriges | Akzeptanzfläche für Drogenkonsumierende hat Defizite | Vaterschaft kann die Suchttherapie unterstützen | Dortmund führt Diamorphin-Substitution ein
- Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 11
- EU-Drogenbericht warnt vor synthetischen Cathinonen | Bis zu 30.000 Euro Förderung für niedrigschwellige Suchthilfe | Erste Ergebnisse des ESPAD-Berichts 2024 | Suchthilfe benötigt finanzielle Absicherung | Bundesdrogenbeauftragter fordert bessere Datenerhebung | Filmreihe über jugendliche Lachgas-Nutzende | Welche Angebote benötigen queere, suchtkranke Menschen? | Einreichungsfrist für Wolfram-Keup-Förderpreis läuft | Mehr Investitionen in Aus- und Weiterbildung gefordert
- Ankündigungen und Veröffentlichungen** 16
- Welchen Einfluss haben Lobbys auf die Suchtpolitik? | Erster deutscher Recovery Walk in Leipzig | Themenvielfalt bei der Management-Fachtagung des bus | Aktionstag Suchtberatung 2025 hat jetzt ein Motto | Digitale Informationen zum neuen KDS 4.0 | Neue Landeskoordinierungsstelle Essstörungen stellt sich vor | 20. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe in Erfurt | Neue Internetseite zu den DHS-Alkohol-Empfehlungen | Safer-Use-Manual für Crack in verschiedenen Sprachen | 36 Seiten Wissenswertes für Eltern suchtkranker Kinder | Fachbeitrag: Gewalt in der Suchthilfe ist kein Ausnahmefall | Neuer Leitfaden zur Selbsthilfeförderung gilt ab 2026 | BLS-Jahresbericht blickt auf 30-jähriges Bestehen zurück | Toolbox und Handbuch zu Pflege, Sucht und Alter | Handlungsempfehlungen „Suchtprävention in der Arbeitswelt“ | Impressum

Jubiläumstagung: 25 Jahre Peer-Projekt an Fahrschulen

Münster ▪ 25 Jahre gibt es bereits das Projekt „Peers an Fahrschulen“. Seitdem leistet es direkt vor Ort glaubwürdige und lebensnahe Prävention mit jungen Menschen auf Augenhöhe. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) lädt deshalb für Montag, 8. Dezember 2025, zur Fachtagung „Abgefahren! Zwischen Rausch und Regeln. Suchtprävention und Verkehrssicherheit“ ein. Dort wird anlässlich des silbernen Jubiläums Bilanz gezogen, und es sollen neue Impulse für das Projekt gesetzt werden.

Die Tagung in Kooperation mit der Bundesinteressengemeinschaft (B.I.G.) „Peers an Fahrschulen“ findet online via Zoom statt. Dazu sind alle Interessierten eingeladen, die bundesweit im Umfeld der verschiedenen Peer-Projekte an Fahrschulen aktiv sind.

Die Teilnehmenden diskutieren mit Fachleuten, unter anderem aus den Bereichen Suchthilfe, Verkehrssicherheit und Bildung. Präsentiert werden auch einige Best- Practice-Beispiele. Den Einführungsvortrag unter dem Titel „25 Jahre Peers an Fahrschulen – Prävention, die ankommt!“ hält Marcel E. Christoph vom Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr.

In weiteren Beiträgen geht es unter anderem um die Auswirkungen von Cannabis auf die Fahrtüchtigkeit und die Motive junger Fahrerinnen und Fahrer, nach einem absoluten Alkoholverbot abstinent zu fahren. Vier Fokusgruppen befassen sich am Nachmittag mit der Medizinisch-Psychologischen Untersuchung, Visionen für mehr Verkehrssicherheit, Erfahrung an den Peer-Standorten und dem Verhältnis zwischen Fahranfängerinnen und -anfängern und der Polizei. Zu Wort kommen auch Peers selbst.

Bei den Peers bedankt sich das Peer-Projekt an Fahrschulen bereits vorher für ihr Engagement und ihren herausragenden Einsatz. Bei einem Peer-Aktionstag steht der Austausch untereinander und der Spaß im Mittelpunkt. .

Infolinks

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei. Anmeldungen werden bis zum 5. Dezember 2025 entgegengenommen. Wer sich bis zum 20. November anmeldet, erhält – solange der Vorrat reicht – als Extra ein kleines Pausenpäckchen für die angenehme Fachtags-Atmosphäre zu Hause. Anmeldungen sind auf der folgenden Seite möglich:

[Online-Anmeldeformular](#)

Auf der Internetseite der LWL-KS erfahren Sie mehr zur B.I.G. „Peers an Fahrschulen“.

[Mehr Informationen zu Peers an Fahrschulen](#)

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich an Sandy Doll (Tel.: 0251 591-5384).

sandy.doll@lwl.org

Save the Date: „FreD Digital“ tagt zum FreD-Jubiläum öffentlich

Münster ▪ Das erfolgreiche Programm „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden“ (FreD) startete vor 25 Jahren bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) im Rahmen eines Bundesmodellprojektes. Seitdem wurde das Konzept in Folgeprojekten ausgearbeitet und auf weitere Zielgruppen erweitert.

Die LWL-KS hat zur Qualitätssicherung des FreD-Programms außerdem Qualitätsleitlinien für FreD-Standorte erarbeitet und bietet FreD-Zertifikatskurse für Fachkräfte an. Zertifizierte FreD-Trainerinnen und -Trainer haben darüber hinaus die Gelegenheit, sich im Arbeitskreis „FreD Digital“ zu vernetzen, den die LWL-KS als virtuellen Arbeitskreis anbietet.

Die Sitzung ist am Dienstag, 16. Dezember 2025, und wird sich ganz dem FreD-Jubiläum widmen. Deswegen steht diese virtuelle Tagung anders als sonst auch weiteren interessierten Fachkräften offen. Genauere Informationen folgen.

Infolinks

Weitere Informationen zum Arbeitskreis „FreD Digital“ erhalten Sie auf der Homepage der LWL-KS. Dort finden Sie auch einen Link zum Online-Anmeldeformular.

[Arbeitskreis „FreD Digital“](#)

Alle Informationen zum FreD-Programm stehen auf der gesonderten Homepage:

<https://www.lwl-fred.de>

Inhaltliche Fragen zu FreD beantwortet Ihnen Sandy Doll (0251 591 5384).

sandy.doll@lwl.org

Für organisatorische Anliegen, die die Arbeitskreise betreffen, wenden Sie sich an Anika Laskiewicz (Tel.: 0251 591 6811).

anika.laskiewicz@lwl.org

Die LWL-KS hat kürzlich auf der Jahrestagung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen über FreD informiert:

[Informationen zu FreD bei der NLS-Jahrestagung](#)

Die LWL-KS bietet Ihnen weitere regelmäßig tagende Arbeitskreise an:

[Neu in der Suchthilfe](#)

[Chronische Mehrfachschädigungen und](#)

[Abhängigkeitserkrankungen \(CMA\)](#)

[Qualitätszirkel Ambulante Suchtkrankenhilfe NRW](#)

Jahrestagung „Das komplexe Universum der Suchthilfe“

Münster ■ Knapp 200 Suchthilfe-Fachkräfte aus ganz Deutschland zog es am 23. Juni 2025 ins LWL-Museum für Naturkunde in Münster zur Jahrestagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS). Die Tagung stand unter dem Titel „Das komplexe Universum der Suchthilfe“. Die Organisierenden der LWL-KS boten hierzu vier Vorträge und ein passendes Rahmenprogramm an, um das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu durchleuchten.

Dr. Franziska Schneider (DBDD, München) vermittelte Trends, Zahlen und Konsequenzen zu Drogen im „eigenen Universum Europa“. Den Blick auf die zukünftige Zielgruppe der Suchthilfe, die Kinder und Jugendlichen, richtete Dr. med. Frank M. Fischer (Oberarzt im Kinder- und Jugendkrankenhaus Auf der Bult, Hannover). Vor allem berichtete er Wissenswertes zum Zusammenhang von Trauma, Sucht und Bindung. Mit einem Blick über den Tellerrand der Suchthilfe erläuterte Martina Methé (LWL-Präventionsfachdienst im LWL-Klinikum Gütersloh) die aktuellen Herausforderungen der Arbeitswelt in der Zukunft. Prof. Dr. Michael Klein (Psycho- und Suchttherapeut, Köln) schaute ebenfalls in die fernere Zukunft und beschrieb dabei die Perspektiven und Entwicklungsaufgaben der Suchthilfe bis zum Jahr 2040.

Der Tagungsort wirkte als zusätzliche Attraktion der Jahrestagung. Neben dem Besuch der Sonderausstellung „Gene – Vielfalt des Lebens“ des LWL-Museums für Naturkunde bestand die Möglichkeit, die beeindruckende Demo-Show des LWL-Planetariums samt beeindruckenden Licht-, Nebel- und Soundeffekten sowie der 30-minütigen Show „Aurora – Wunderbares Polarlicht“ zu bewundern.

Infolink

Auf unserer Homepage präsentieren wir Ihnen ein Video mit einer kurzen Zusammenfassung der Tagung:

[Video zur LWL-KS-Jahrestagung 2025](#)

Informationen zu FreD bei der NLS-Jahrestagung

Hannover ■ Frank Schulte-Derne und Sandy Doll von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) haben das Frühinterventionsprogramm FreD bei der Jahrestagung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) präsentiert. Am Dienstag, 26. August 2025, waren sie damit auf dem „Markt der Möglichkeiten“ auf der Tagung unter dem Titel „Cannabis – Alles im grünen Bereich?“ vertreten. Die Veranstaltung im Kulturzentrum Pavillon in Hannover beleuchtete das neue Konsumcannabisgesetz (KCanG) und den dadurch eingetretenen Paradigmenwechsel in der Sucht- und Drogenpolitik in Bezug auf Besitz, Beschaffung und Konsum von Cannabis.

Infolinks

Alle Informationen zum Frühinterventionsprogramm FreD gibt es auf der Projekt-Homepage

<https://www.lwl-fred.de>

Beachten Sie auch die Ankündigung des nächsten Arbeitskreises „FreD digital“, bei dem das 25-jährige Bestehen von FreD thematisiert wird.

[Arbeitskreis „FreD Digital“ tagt zum FreD-Jubiläum öffentlich](#)

Deutsches Curriculum zu „Qualification makes the difference“

Münster ▪ Das im Erasmus+-Projekt „Qualification makes the difference“ entwickelte Curriculum ist ab sofort auch in deutscher Sprache auf der Website der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) verfügbar und kann unter einer CC-Lizenz kostenfrei genutzt, weiterverbreitet und an spezifische Kontexte angepasst werden. Es richtet sich an Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern – etwa der Jugendhilfe, dem Kinderschutz, Gesundheitswesen, dem schulischen Bereich oder der Suchthilfe –, die mit Familien in Suchtkontexten arbeiten.

Das Curriculum bietet praxisnahe Module zu Themen wie Kommunikation mit Eltern, Unterstützung von Kindern, traumainformierte Haltungen und sektorenübergreifende Zusammenarbeit. Es wurde gemeinsam mit europäischen Partnern aus neun Ländern entwickelt und enthält viele konkrete Fallbeispiele, Reflexionsfragen sowie methodische Anregungen für die Fort- und Weiterbildung.

Das Material eignet sich sowohl für die Durchführung von Schulungen als auch für das Selbststudium – beispielsweise zur fachlichen Vertiefung oder als Impulsgeber für Teamfortbildungen.

Infolinks

Die LWL-KS freut sich über die Nutzung des Curriculums – ganz gleich, ob Sie als Trainerin oder Trainer damit arbeiten oder es im Arbeitsalltag anwenden. Ihre Einschätzungen helfen dabei, das Angebot weiterzuentwickeln und den Bedarf besser zu verstehen. Zu der kurzen Online-Umfrage gelangen Sie über einen Link, den Sie im Curriculum finden.

Das Curriculum sowie ein dazugehöriges Factsheet steht unter dem folgenden Link zum Herunterladen zur Verfügung:
<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/make-difference/>

14 Teilnehmende beim „Sag Nein!“ Workshop in Gronau

Gronau ▪ 14 Fachkräfte aus der Suchthilfe, aus Förderschulen sowie aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen beteiligten sich am „Sag Nein!“ Workshop am 17. Juni 2025 in der Johannesschule Gronau, einer Einrichtung des Wittekindshofes. Gemeinsam arbeiteten die Teilnehmenden an der Überarbeitung und Erweiterung des „Sag Nein!“-Manuals. Ziel war es, die Inhalte und Methoden noch besser auf die Praxis abzustimmen – ganz besonders für neue Settings wie Werkstätten und Wohngruppen.

Im Blickpunkt standen dabei auch digitale Alternativen zu bestehenden Methoden, um das Programm moderner und flexibler zu gestalten. Außerdem ging es darum, das neue Modul „IBS – Internetbezogene Störungen“ in das Programm zu integrieren und damit aktuellen Herausforderungen in der Prävention gerecht zu werden. Das überarbeitete und aktualisierte „Sag Nein!“-Manual wird voraussichtlich im nächsten Jahr fertiggestellt und steht dann den Trainerinnen und Trainern zur Verfügung.

Begleitend zum Workshop bestand die Gelegenheit, die Johannesschule zu besichtigen und sich mit dem Personal dort fachlich auszutauschen.

Infolinks

Falls Sie sich näher für das Projekt „Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung“ interessieren, schauen Sie gern auf der folgenden Informationsseite der LWL-KS vorbei:
[Informationen zu „Sag Nein!“ auf der LWL-KS-Homepage](#)

Bei Interesse an den IBS-Materialien wenden Sie sich an Marion Hölscher (0251 591 5994).
ma.hoelscher@lwl.org

Zwei Seminare und ein Zertifikatskurs im letzten Jahresviertel

Münster ■ Auch für das letzte Jahresviertel lohnt sich ein Blick in das Fort- und Weiterbildungsprogramm der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Auf die folgenden Angebote weisen wir Sie besonders hin:

- **Donnerstag und Freitag, 9. und 10. Oktober 2025: Zertifikatskurs „Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Behinderung“.** Johanniter Akademie – Gästehaus. Anmeldeschluss: 7. August 2025.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49656>
- **Montag und Dienstag, 27. und 28. Oktober 2025: Achtsamkeit – Eine effektive Methode um Stress zu verringern.** Johanniter Akademie-Gästehaus, Münster. Anmeldeschluss: 25. August 2025.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49415>
- **Freitag, 14. November 2025: SumID-Q-DE Screening. Einschätzung des Substanzkonsums bei Menschen mit geistiger Behinderung.** Online. Anmeldeschluss: 14. Oktober 2025.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49425>

Infolinks

Zu allen Seminaren sind noch Anmeldungen möglich, auch wenn der Anmeldeschluss schon vergangen sein sollte.

Inhaltliche Fragen zu den Fortbildungen beantwortet Ihnen bei der LWL-KS Linda Weweler (Tel: 0251 591-6383).
linda.weweler@lwl.org

Das gesamte Qualifizierungsprogramm der LWL-KS finden Sie auf den folgenden Seiten:
<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/>

Noch Plätze frei bei den Westfälischen Blitzlichtern

Münster ■ Im September starten wir bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) wieder die beliebte Online-Reihe „Westfälische Blitzlichter“. Den Auftakt macht am Montag, 1. September 2025, die Veranstaltung „Digitale Transformation in der Suchthilfe“. Von zehn bis elf Uhr folgt dieses Angebot dem Motto der Veranstaltungsreihe „1 Stunde – 1 Thema – 1 Impulsvortrag – 1 Leitfrage – viele Ergebnisse“.

Für die kommenden Westfälischen Blitzlichter – weitere Termine sind 3. November, 1. Dezember, 12. Januar und neu am 19. Januar – sind jeweils noch Plätze frei. Die Themenpalette reicht von digitaler Gesundheitskompetenz über Virtuelle Realität in der Behandlung der Alkoholgebrauchsstörung, die digitale Sucht-Selbsthilfe und KI-gestützte Frühwarnung bei Risikokonsum und Überdosisrisiken bis hin zu Anwendungsmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz in Suchtberatung und -behandlung.

Infolinks

Genauere Informationen zu den Westfälischen Blitzlichtern finden Sie auf unserer Homepage. Dort können Sie sich auch online anmelden.

[Informationen zu den Westfälischen Blitzlichtern](#)

Bei Fragen wenden Sie sich an Sonja Wichtrup
(Tel.: 0251 591-7339).

sonja.wichtrup@lwl.org

Für organisatorische Dinge ist Anika Laskiewicz
(Tel.: 0251 591-6811) Ihre richtige Ansprechpartnerin.

anika.laskiewicz@lwl.org

Start von vier Weiterbildungen – noch Anmeldungen möglich

Münster ■ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) ist einer der größten arbeitsfeldspezifischen Fort- und Weiterbildungsanbieter in der Suchthilfe in Deutschland. Unter anderem erhielten wir von der „European Foundation for Quality Management“ (EFQM) die „2 Star“-Bescheinigung für Exzellenz und sind somit eine anerkannte Einrichtung im Rahmen des Arbeitnehmerweiterbildungsgesetzes (AWbG). Zudem sind unsere Fort- und Weiterbildungsseminare von der DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) als Rezertifizierungsseminare für das Certified Disability Management Professional (CDMP) anerkannt.

In den nächsten Wochen starten einige Weiterbildungen, auf die wir Ihre Aufmerksamkeit richten möchten. Zu all diesen Angeboten sind noch Anmeldungen möglich.

- Ab dem 25. September bieten wir Ihnen **den 53. Grundkurs „Basiswissen Sucht“** an. Diese Weiterbildung qualifiziert zur späteren Teilnahme am „Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)“ und richtet sich an Fachkräfte, die in ihrem Arbeitsfeld unmittelbar oder angrenzend mit Menschen konfrontiert sind, die Suchtmittel missbrauchen oder davon abhängig sind. Insgesamt umfasst der Grundkurs 40 Unterrichtsstunden und wird in zwei Blöcken durchgeführt: vom 25. bis 27. September 2025 und am 13. und 14. November, jeweils im Akzent Hotel Tietmeyer in Schöppingen.
- Ein weiterer, der dann **54. Grundkurs „Basiswissen Sucht“** startet am 6. November 2025. Auch diese Weiterbildung findet in Schöppingen statt.

- Der nächste **Aufbaukurs „Suchtberater:in (LWL)“**, für den die bereits genannten Grundkurse qualifizieren, beginnt am Freitag, 11. September 2026. Diese berufsbegleitende sozialtherapeutische Weiterbildung richtet sich an Hochschulabsolvierende einschlägiger Fachrichtungen sowie an Fachkräfte, die einen Grundkurs „Basiswissen Sucht“ absolviert haben. Die Weiterbildung dauert insgesamt 18 Monate und umfasst 312 Unterrichtsstunden. Im Mittelpunkt steht unter anderem der Aufbau einer professionellen Beziehungsgestaltung.
- Ebenfalls am 11. September 2026 startet eine neue **Weiterbildung „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“** statt. Dieses über 36 Monate erstreckende Angebot findet im Wesentlichen am Tagungsort Vlotho im LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho statt. Ziel der Maßnahme ist es, die Absolvierenden zur verhaltenstherapeutischen Arbeit entsprechend der Indikationen im jeweiligen Arbeitsfeld zu qualifizieren. Vermittelt werden Kenntnisse über theoretische und methodische Verfahren der Verhaltenstherapie. Zudem lernen die Teilnehmenden das differenzierte Modell diagnostisch-therapeutischen Handelns kennen.

Infolinks

Informationen zu den Inhalten und den Anmeldemodalitäten für die verschiedenen Weiterbildungen erhalten Sie im Internetangebot der LWL-KS.

[Grundkurs „Basiswissen Sucht“](#)

[Aufbaukurs „Suchtberater:in \(LWL\)“](#)

[Weiterbildung „Suchttherapie \(LWL\) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“](#)

Ihre Ansprechpartnerin für inhaltliche und finanzielle Fragen zu den Weiterbildungen ist Alexandra Vogelsang

(Tel: 0251 591-3838).

alexandra.vogelsang@lwl.org

Wenn es um die Anmeldungen geht, sind Sie bei Sylvia Krömer (Tel: 0251 591-5987) richtig.

sylvia.kroemer@lwl.org



LWL-Klinik Paderborn wurde 50 Jahre alt

Paderborn ▪ Seit 50 Jahren gibt es die Klinik Paderborn des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Das feierte die Fachklinik für moderne psychiatrische Versorgung im Juli mit einem offiziellen Festakt.

LWL-Direktor Dr. Georg Lunemann sagte: „Die LWL-Klinik Paderborn ist ein bedeutender Pfeiler der psychiatrischen Versorgung in der Region. Seit 50 Jahren engagiert, modern und gemeindenah.“ Neben Fachvorträgen und Rückblicken gab es auch eine prominent besetzte Talkrunde. In der Gesprächsrunde wurde immer wieder die Bedeutung einer wohnortnahen, menschlich zugewandten psychiatrischen Versorgung betont. Dr. Constanze Kuhnert hob die entstigmatisierende Wirkung der LWL-Klinik hervor: „Hier wird Ängsten mit Toleranz, Verständnis und Offenheit begegnet – Tag für Tag.“

Seit ihrer Gründung ist die Klinik zuständig für die psychiatrische Versorgung der Menschen aus dem Kreis Paderborn und der Stadt Geseke. Es werden psychiatrisch Erkrankte genauso behandelt wie Menschen mit Suchterkrankungen. Eine große Gerontopsychiatrie hat sich auf Patientinnen und Patienten im höheren Lebensalter spezialisiert. Das Angebot wird komplettiert durch integrierten Maßregelvollzug, Reha-Angebote sowie zahlreiche Ambulanzen und Tageskliniken.

Abschließend unternahm Tilmann Magerkurth, Chefarzt der Abteilung Suchtmedizin, einen kritischen Ausblick in die Zukunft. Er mahnte, dass gemeindenaher Versorgung und ambulante Strukturen nicht als selbstverständlich gelten, warnte vor einer Re-Institutionalisierung und forderte Entbürokratisierung und gerechte Versorgung.

Quelle: **LWL-Mitteilung, 11. Juli 2025**, [Online-Quelle](#)

Ambulante Sucht-Reha des LWL feierte 25-Jähriges

Arnsberg ▪ Seit 25 Jahren unterstützt die Ambulante Sucht-Reha des LWL Rehabilitationszentrums Südwestfalen erfolgreich suchtkranke Menschen mit einem flexiblen und wohnortnahen Beratungsangebot für die Region. Angesiedelt ist die LWL-Einrichtung in der städtischen Sucht- und psychosozialen Beratungsstelle „Wendepunkt“ der Stadt Arnsberg in Neheim. Dort finden Ratsuchende Hilfe in allen Fragen zum Umgang mit Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen, Glücksspiel-Sucht und weiteren Suchterkrankungen.

Zum 25-jährigen Bestehen gratulierte nun die Leiterin des Arnsberger Beratungsstelle, Susanne Beyer, dem Leitungsteam des LWL-Rehabilitationszentrums.

Das Angebot der Ambulanten Sucht-Reha richtet sich an Menschen mit Alkohol-, Medikamenten- oder Drogenabhängigkeit. Es ermöglicht eine alltagsnahe und individuell planbare Therapie, die sich besonders gut mit Beruf und Familie vereinbaren lässt. Zum Programm zählen Einzel- und Gruppengespräche, soziale Beratung, Unterstützung bei beruflicher Wiedereingliederung sowie Begleitung der Angehörigen.

Quelle: **Mitteilung der Stadt Arnsberg, 12. August 2025**, [Online-Quelle](#)

Akzeptanzfläche für Drogenkonsumierende hat Defizite

Münster ▪ In Münster wurde in der Folge des Bahnhofsumbaus auch der rückwärtig gelegene Bremer Platz umgestaltet. In diesem Bereich, der auch ein Treffpunkt von Drogenkonsumierenden ist, entstanden immer wieder Konflikte, unter anderem mit den Anwohnenden. Auch der von indro e.V. betriebene Drogenkonsumraum befindet sich dort.

Auch wenn lokale Medien jüngst meldeten, dass sich die Situation rund um den Bremer Platz etwas entspannt habe, weist indro e.V. in seinem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht auf einige Verbesserungserfordernisse für die sogenannten Akzeptanzfläche hin, die als Aufenthaltsort für die Drogenszene vorgesehen ist.

Basis dieser Einschätzungen ist eine Befragung, die indro unter den Nutzenden des Areals durchgeführt hat. Dabei stellte sich heraus, dass viele Drogenkonsumierende sich lieber vor dem Drogenkonsumraum als auf der für sie ausgewiesenen Fläche aufhalten. Die Befragten bemängelten unter anderem die hohe Einsehbarkeit dieser Fläche. Defizite gebe es auch beim Witterungsschutz, der Sauberkeit und den Sitzmöglichkeiten. Grundsätzlich sei die Akzeptanzfläche auch zu klein.

Infolink

Den Jahresbericht 2024 von indro e.V. können Sie sich hier herunterladen:

<https://indro-online.de/jahresberichte>

Vaterschaft kann die Suchttherapie unterstützen

Bielefeld ▪ Die Rolle als Vater kann dazu beitragen, dass suchtkranke Männer ihren Substanzkonsum reduzieren. Entsprechende erste Indizien auf einen solchen Befund hat Christoph Beineke, Promotionsstudent an der Hochschule Bielefeld, bei den Arbeiten für seine Doktorarbeit ermittelt. Nachdem Beineke zunächst an der Katholischen Hochschule in Köln seinen Master in Sozialer Arbeit absolviert hat, befasst er sich seit dem Wintersemester 2023/2024 in Bielefeld mit seinem Promotionsprojekt – mittlerweile im Rahmen einer Promotionsstelle des Promotionskollegs Nordrhein-Westfalen.

In der Versorgung suchtkranker Väter spielt deren Vaterschafts-Status bislang kaum eine Rolle, hat der Promovend festgestellt. Deswegen wertet er derzeit 15 leitfadengestützte Einzelinterviews geführt und 94 standardisierte Fragebögen aus, um eine solide Datenbasis zu dem Komplex zu erhalten.

Prof. Dr. Thomas Altenhöner, Beinekes Promotionsbetreuer, betont, dass die Leistung von Beinekes Arbeit im Perspektivwechsel liege: „Wer seine Rolle als Vater künftig besser ausfüllen möchte, hat womöglich eine nachhaltige Motivation, sich vom Konsum zu lösen. Und vermutlich können davon dann auch die Kinder und Partner:innen profitieren.“

Infolink

Mehr Informationen zu der Doktorarbeit von Christoph Beineke entnehmen Sie der Pressemitteilung der Hochschule Bielefeld.

[Pressemitteilung der Hochschule Bielefeld](#)

Dortmund führt Diamorphin-Substitution ein

Dortmund ▪ In Dortmund erhalten schwerst opiatabhängige Menschen erstmals Diamorphin. Am 23. April eröffnete eine neue Praxis, die schwerst abhängigen Menschen das pharmazeutisch hergestellte Heroin als wichtige Hilfe verabreicht.

Die Einführung der diamorphingestützten Behandlung unter dem Dach eines zu gründenden Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) hatte der Dortmunder Stadtrat im Jahr 2022 beschlossen. Am 1. Dezember 2024 erhielt die neue MSZ-MVZ Diamorphin-Dortmund gGmbH die Zulassung von der Kassenärztlichen Vereinigung (KVWL).

Quelle: Mitteilung der Stadt Dortmund, 30. Juni 2025,
[Online-Quelle](#)

EU-Drogenbericht warnt vor synthetischen Cathinonen

Lissabon ▪ Auf die stark angestiegene Verfügbarkeit sogenannter synthetischer Cathinonen weist der Europäische Drogenbericht 2025 hin, den die Drogenagentur der Europäischen Union (EUDA) Anfang Juni veröffentlicht hat. Der 30. Europäische Drogenbericht zeichnet auf der Basis von Daten aus 29 Ländern die Trends beim Konsum illegaler Drogen nach und dient damit als Grundlage für die Ausrichtung der europäischen Drogenpolitik.

Grund zur Besorgnis bei den synthetischen Cathinonen besteht nach Ansicht der EUDA deshalb, weil 2023 insgesamt mindestens 37 Tonnen davon beschlagnahmt wurden, während es 2021 noch lediglich 4,5 Tonnen waren. 2024 identifizierte das EU-Frühwarnsystems (EWS) für neue psychoaktive Substanzen (NPS) sieben neue synthetische Cathinonen.

Besorgt ist die EUDA auch über die Entwicklung bei den Opioiden. Im Jahr 2023 führte sie 7 500 drogenbedingte Todesfälle – und damit 400 Mehr als im Jahr zuvor auf Opioid-Missbrauch in Kombination mit anderen Substanzen zurück. Neue synthetische Opioide spielen nach Einschätzung der EUDA auf dem europäischen Drogenmarkt nur eine untergeordnete Rolle.

Weitere Haupt-Themen des EU-Drogenberichts sind gefälschte Arzneimittel, hochwirksame Cannabis-Produkte und die gestiegene Verfügbarkeit von Kokain.

Infolink

Der News-Artikel der EUDA zum Europäischen Drogenbericht 2025 bietet einen guten Überblick über die im Bericht aufgeführten Haupt-Trends. Darin sind auch Links zum ganzen Bericht und zu weiteren Informationen rund um den Drogenbericht enthalten.

https://www.euda.europa.eu/node/32625_de

Bis zu 30.000 Euro Förderung für niedrigschwellige Suchthilfe

Düsseldorf ▪ Nordrhein-westfälische Einrichtungen wie Drogenkonsumräume oder Kontaktstellen können Fördergelder zwischen 2.000 und 30.000 Euro beim Land NRW beantragen, um Umbaumaßnahmen zu finanzieren, Ausstattung anzuschaffen oder Mitarbeiterschulungen durchzuführen. Einen entsprechenden Förderaufruf hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales im Juli veröffentlicht. Ziel der Maßnahme ist es, die niedrigschwellige Suchthilfe für schwer drogenabhängige Menschen weiter zu stärken. Nach Mitteilung des Ministeriums enthält der Fördertopf in diesem Jahr insgesamt 420.000 Euro.

Infolink

Weitere Informationen und alle relevanten Links für das Förderprogramm finden Sie beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW.

[Informationen zur Förderung niedrigschwelliger Suchthilfe](#)

Erste Ergebnisse des ESPAD-Berichts 2024

Lissabon ▪ Die wichtigsten Ergebnisse der achten Erhebungswelle der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs, ESPAD) wird die Drogenagentur der Europäischen Union (EUDA) im ESPAD-Bericht 2024 darstellen. Der Bericht soll im Oktober dieses Jahres erscheinen.

Schon jetzt hat die EUDA einige zentrale Ergebnisse des Berichts veröffentlicht. Die Studienergebnisse basieren auf der Befragung von 113 882 Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 bis 16 Jahren aus 37 europäischen Ländern im vorigen Jahr. Insgesamt stellen die Initiatorinnen und Initiatoren der Studie fest, dass der Substanzkonsum bei Jugendlichen im langfristigen Trend rückläufig ist. So sank beispielsweise die Lebenszeitprävalenz beim Tabakkonsum seit 1995 um die Hälfte. Sorgen bereiten hingegen das nach wie vor junge Einstiegsalter, gerade bei Mädchen, und der Trend zur E-Zigarette.

Ebenfalls rückgängig sind die Lebenszeitprävalenzen bei Alkohol- und Cannabis-Konsum. Letzteres ist nach wie vor die am häufigsten konsumierte illegale Droge. Bei nicht stoffgebundenen Süchten sind die Trends hingegen nicht rückläufig. Die Nutzung von Computerspielen hat zugenommen. Beim Glücksspiel gab es kaum Veränderungen.

Infolink

Die EUDA hat auf ihrer Internetseite einen ausführlichen Bericht mit ersten zentralen Ergebnissen des ESPAD-Berichts 2024 veröffentlicht.

[Zentrale Ergebnisse des ESPAD-Berichts 2024](#)

Suchthilfe benötigt finanzielle Absicherung

Düsseldorf/Hamm ▪ Vor einem Kollaps der Suchtberatung in NRW warnen Vertreterinnen und Vertreter der Aids-Hilfe NRW und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) in einem Medienprojekt zum Gedenktag für die Drogentoten am 21. Juli. Peter Raiser, Geschäftsführer der DHS, sagte, dass drei Viertel der Suchtberatungsstellen in NRW unter Finanznöten litten. Die Aids-Hilfe bemängelt wiederum, dass die Hilfsangebote angesichts des Anstiegs des Crack-Konsums und der Nutzung synthetischer Drogen ihre Aufgaben kaum noch erfüllen könnten.

In dem Artikel äußern sich auch weitere Fachkräfte aus der Suchthilfe-Landschaft Nordrhein-Westfalens. So hob etwa Anne Pauly, Leiterin der Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW, die Notwendigkeit hervor, niedrigschwellige Hilfeangebote finanziell abzusichern.

Quelle: [nrz.de](#), 20. Juli 2025, [Online-Quelle](#)

Bundesdrogenbeauftragter fordert bessere Datenerhebung

Berlin ▪ Mehr junge Konsumierende, mehr Mischkonsum, immer mehr Verbindungen von drogenbedingten Todesfällen mit synthetischen Opioiden und Neuen Psychoaktiven Substanzen – Der neue Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Hendrik Streeck sprach im Juli bei der Vorstellung der Drogenopferstatistik von einer quasi pandemischen Dynamik auf dem Drogenmarkt. Er gab bekannt, dass 2024 insgesamt 2.137 Menschen an den Folgen illegalen Drogenkonsums verstorben seien. Das waren 90 Fälle weniger als im Vorjahreszeitraum. Gleichwohl sei die Zahl zu hoch, so Streeck.

Als eines der wichtigsten Werkzeuge, um der nach seiner Darstellung gefährlichen Situation Herr zu werden, stellte der Drogenbeauftragte die rechtzeitige und sorgfältige Datenerhebung heraus. Damit könne ein systematisches, flächendeckendes Monitoring- und Warnsystem aufgebaut werden. Darüber hinaus sprach er sich für eine moderne, professionell ausgestattete Suchthilfe, neue Präventionsformate, niedrigschwellige Angebote und mehr medizinisches Wissen über neue Substanzen aus.

Bereits etwa einen Monat vor der Bekanntgabe der drogenbedingten Todesfälle, als Hendrik Streeck seine Ziele in der neuen Position vorgestellt hatte, sicherte die Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) dem neuen Bundesdrogenbeauftragten ihre Unterstützung zu. „Vor allem das Vorhaben, nicht ideologisch, sondern evidenzbasiert handeln zu wollen und die Prävention bei Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund zu stellen, ist völlig im Einklang mit den Standpunkten der niedergelassenen Ärzte- und Psychotherapeutenchaft“, sagte die Vorstände der KBV, Dres. Andreas Gassen, Stephan Hofmeister und Sibylle Steiner.

Quellen: Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten, 7. Juli 2025, [Online-Quelle](#)
Mitteilung der KBV, 5. Juni 2025, [Online-Quelle](#)

Filmreihe über jugendliche Lachgas-Nutzende

Wuppertal ▪ Sechs verschiedene Filme umfasst die Filmreihe „Lachen bis zur Bewusstlosigkeit“ des Medienprojekts Wuppertal. Darin geht es um die Auswirkungen des Lachgas-Konsums auf Kinder und Jugendliche. In den Filmen kommen junge Menschen zu Wort, die selbst Lachgas konsumieren oder konsumiert haben. Sie reflektieren ihren Konsum, die Motivation dahinter, aber auch die Risikofaktoren und die psychischen und körperlichen Folgen.

Infolink

Die Filmreihe können Sie in verschiedenen Formaten erwerben. Nähere Informationen dazu finden Sie beim Medienprojekt Wuppertal.

[Filmreihe „Lachen bis zur Bewusstlosigkeit“](#)

Welche Angebote benötigen queere, suchtkranke Menschen?

Essen ▪ Die Landesfachstelle Familie, Geschlechtervielfalt und Sucht Bella Donna innerhalb der Suchtkooperation NRW bittet um die Beteiligung an einer Online-Umfrage. Es geht um die Sichtbarkeit queerer Menschen in der Suchthilfe. Seit vier Monaten führt Bella Donna dazu eine Bedarfsabfrage durch, weil Daten zu den spezifischen Bedürfnissen dieser Gruppe fehlen. Erstmals wurde sie beim Fachtag „Queer – Sucht – Selbsthilfe“ von SHALK, der Selbsthilfe queerer, suchtkranker Menschen, vorgestellt.

Das Ziel der Umfrage ist es, besser zu verstehen, welche Unterstützung queere Menschen brauchen, um passgenaue Angebote für und Zugänge in die Suchthilfe zu schaffen. Deswegen ist gewünscht, dass sie weiter im persönlichen Umfeld, in Fachkreisen oder über Social Media verbreitet wird. Dafür wurden Poster, Postkarten und Sticker entwickelt, die beispielsweise in Beratungsstellen, Treffpunkten oder Veranstaltungen ausgelegt werden können und sich auch sonst zum Weitergeben eignen.

Infolinks

Das Material zur Bewerbung der Bedarfsabfrage können Sie bei der Landesfachstelle Bella Donna per E-Mail anfordern. Nennen Sie bitte auch die Versandadresse, damit Ihnen das Material zugeschickt werden kann.
info@balladonna-essen.de

Die Umfrage zur Bedarfsermittlung finden Sie unter der folgenden URL:
<https://belladonna-umfrage.de>

SHALK, Selbsthilfe für queere, suchtkranke Menschen, informiert hier über seine Arbeit:
<https://www.shalk.de>

Einreichungsfrist für Wolfram-Keup-Förderpreis läuft

Kassel ▪ Die Einreichungsfrist für wissenschaftliche oder praxisorientierte Arbeiten für den Wolfram-Keup-Förderpreises 2026 läuft. Bis zum 31. Oktober können Vorschläge beim Bundesverband Suchthilfe e. V. (bus) eingereicht werden. Dotiert ist der zum neunten Mal vergebene Preis mit einem Preisgeld von 2.000 €.

Infolink

Nähere Informationen zu der Ausschreibung des Preises gibt es an der folgenden Stelle:
[Wolfram-Keup-Förderpreis 2026](#)

Mehr Investitionen in Aus- und Weiterbildung gefordert

Köln ▪ Die Bundesregierung müsse mehr Geld in die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften investieren, die im Bereich suchtbedingter Störungen tätig sind. Das hat Prof. Dr. Ulrich Frischknecht von der Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen in Köln aus Anlass des Weltdrogentages am 26. Juni gefordert.

Prof. Dr. Frischknecht untermauerte seine Forderung mit eigenen Forschungsergebnissen. Mit zwei Studierenden des Masterstudiengangs Suchthilfe der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho) und Forschenden der Universität van Amsterdam führte er eine anonyme Querschnittsbefragung unter 262 Fachkräften aus dem Suchthilfesystem durch und befragte sie nach ihren Kenntnissen zum Motivational Interviewing (MI) und der Anwendung von MI in der Praxis. Das Ergebnis: Obwohl MI in vielen EU-Behandlungsleitlinien empfohlen werde, hatten nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten angeben, mindestens einen Tag lang an einer Fortbildung dazu teilgenommen zu haben.

Diesen Befund nehmen die Initiatoren der Studie als Hinweis darauf, dass der Staat mehr in die Fortbildung von Suchthilfe-Fachkräften investieren müsse. Gefordert wurde, diese Forderung in das große Infrastrukturpaket aufzunehmen, das die Bundesregierung kürzlich beschlossen habe.

Infolink

Prof. Dr. Ulrich Frischknecht hat seine Studienergebnisse mit den Mitautorinnen und -autoren Nuri Wieland, Helle Larsen, Reinout W. Wiers, Julia Kühling und Wiebke Brunner unter dem Titel „Motivational Interviewing in Addiction Services: An Exploratory Study of Training Needs“ in *European Addiction Research* (2025) 31 (3), S. 169 – 178, veröffentlicht. Sie können den Artikel kostenfrei online lesen.

[Open-Access-Artikel aufrufen](#)

Quelle: Mitteilung der Katholische Hochschule
Nordrhein-Westfalen, 24. Juni 2025,
[Online-Quelle](#)

Welchen Einfluss haben Lobbys auf die Suchtpolitik?

Berlin ▪ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) lädt für Mittwoch und Donnerstag, 3. und 4. September 2025, zum 23. Symposium des Wissenschaftlichen Kuratoriums der DHS nach Berlin ein. Die Tagung steht unter dem Titel „Suchtpolitik und Lobbyismus: Zwischen Prävention und Profit“.

In verschiedenen Vorträgen und Diskussionsformaten wird das Symposium die Frage beleuchten, wie wirksam bestehende Maßnahmen in der Suchthilfe und -prävention angesichts des wachsenden Einflusses von Unternehmensinteressen auf die Gesundheits- und Suchtpolitik tatsächlich sein können. Im Rahmen eines interdisziplinären Dialogs sollen konkrete, wissenschaftlich fundierte und tragfähige Empfehlungen für eine nachhaltige und gerechte Suchtpolitik sowie die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis erarbeitet werden.

Infolinks

Falls Sie am Symposium des Wissenschaftlichen Kuratoriums der DHS teilnehmen möchten, erhalten Sie weitere Informationen und die Anmeldeunterlagen von Doris Kaldewei von der DHS.

kaldewei@dhs.de

Die Alice-Salomon-Hochschule, die Gastgeberin der Tagung ist, weist auf ihrer Internetseite auf das Symposium hin. Dort gibt es auch Links zum Tagungsflyer und zum Anmeldeformular.

[Informationen zum Wissenschaftlichen Symposium](#)

Erster deutscher Recovery Walk in Leipzig

Leipzig ▪ Zum ersten deutschen „Recovery Walk“ lädt der neu gegründete Verein Recovery Deutschland e.V. ein. Er richtet die Aktion am Samstag, 27. September 2025, in Leipzig aus. Dabei handelt es sich um eine Veranstaltung, die Menschen mit Suchtgeschichte organisiert haben. Ziel ist es, dass Betroffene, Angehörige, Fachleute und Interessierte miteinander in Kontakt kommen. Gelaufen wird eine Strecke von drei bis fünf Kilometern durch den Clara-Zetkin-Park und die Leipziger Innenstadt. Es schließt sich ein Fest im Park an.

Infolink

Auf der Homepage der Aktion können Sie sich kostenfrei online anmelden und erhalten weitere Informationen zu dem veranstaltenden Verein.

<https://www.recoverydeutschland.org/recovery-walk>

Themenvielfalt bei der Management-Fachtagung des bus

Kassel ■ Die 32. Fachtagung Management in der Suchthilfe des Bundesverbands Suchthilfe (bus) rückt näher. Sie findet am Mittwoch und Donnerstag, 24. und 25. September 2025, in Kassel statt.

Am ersten Tagungstag bestimmen Themen aus der Verwaltungspraxis der Einrichtungen die Agenda. Es geht um Anträge, Bewilligungen und Leistungen in der Rehabilitation bei Substanzkonsumstörungen und Verhaltenssüchte. Beleuchtet wird auch die ab 2026 geltende Vergütungskonzeption der medizinischen Rehabilitation.

Die Themen am Folgetag sind dann unter anderem Nachhaltigkeitsberichterstattung, Qualitätsmanagement und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Suchthilfe. Schließlich wird auch der Fachkräftemangel thematisiert.

Infolink

Den Tagungsflyer und Online-Anmeldemöglichkeiten gibt es auf der bus-Homepage.

[32. Fachtagung Management in der Suchtkrankenhilfe](#)

Aktionstag Suchtberatung 2025 hat jetzt ein Motto

Hamm ■ Der nächste Aktionstag Suchtberatung wird am Donnerstag, 13. November 2025, ausgerichtet. Das Motto wird „Sucht betrifft uns alle – Hilfe auch!“ lauten, teilt die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen mit, die den Aktionstag seit 2020 ausrichtet.

Infolink

Weitere Informationen zum Aktionstag Suchtberatung erhalten Sie auf der Internetseite der Kampagne. Unter anderem werden dort im Seitenbereich „Aktionsplanung“ Ideen und Anregung zur Umsetzung eigener Aktionen gegeben.

<https://www.aktionstag-suchtberatung.de>

Quelle: [dhs.de](#), 20. August 2025, [Online-Quelle](#)

Digitale Informationen zum neuen KDS 4.0

Hamm ■ Der Fachausschuss Statistik der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) lädt zu einer digitalen Informationsveranstaltung zur Überarbeitung des Deutschen Kerndatensatzes zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe (KDS 4.0), der an dem 1. Januar 2027 gelten soll, ein. Interessierte sollten sich den Termin am Donnerstag, 20. November 2025, bereits vormerken. Die Veranstaltung dauert von 13 bis 16 Uhr.

Infolink

Die DHS bittet um Anmeldungen zu der Veranstaltung. Interessierte teilen dabei bitte ihren Namen und die Verbandszugehörigkeit mit. Anmeldewünsche richten Sie an die E-Mail-Adresse klemmer@dhs.de

Neue Landeskoordinierungsstelle Essstörungen stellt sich vor

Köln ■ An Vernetzungsinitiativen, Fachkräfte, Entscheidungstragende und Interessierte aus dem Bereich der Essstörungshilfen richtet sich das Forum Essstörungen 2025. Dieses richtet die Landeskoordinierungsstelle Essstörungen NRW am Montag, 15. September 2025, im Horion-Haus in Köln aus. Mit der Tagung, die nicht für Betroffene und Angehörige gedacht ist, möchte sich die neue Landeskoordinierungsstelle auch der Öffentlichkeit vorstellen.

Infolink

Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeiten zum Forum Essstörungen 2025 finden Sie:
[Forum Essstörungen 2025](#)

20. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe in Erfurt

Erfurt ■ Zum 20. Mal richtet die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen am Samstag, 27. September 2025, bereits den Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe aus. Das diesjährige Thema lautet „Abstinenz und Lebensqualität“. Tagungsort ist die Rotunde im Regierungsviertel in Erfurt.

Infolink

Mehr Informationen, die Tagungsausschreibung und ein Anmeldeformular gibt es auf der folgenden Homepage:
[20. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe](#)

Neue Internetseite zu den DHS-Alkohol-Empfehlungen

Hamm ■ Im Internet-Angebot der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) gibt es eine neue Seite zum Umgang mit Alkohol. Darauf präsentiert die DHS die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Empfehlungen zum Umgang mit Alkohol“. Das Gremium aus Mitarbeitenden der DHS Geschäftsstelle und Mitgliedern des Wissenschaftlichen Kuratoriums der DHS bildete sich, nachdem das Wissenschaftliche Kuratorium im Jahr 2023 die damaligen Empfehlungen zum Umgang mit Alkohol überprüft und Aktualisierungsbedarf erkannt hatte. Die DHS fasst ihre Empfehlungen in einen Leitsatz zusammen: „Am besten für die Gesundheit ist es, keinen Alkohol zu trinken. Wer sich entscheidet, Alkohol zu konsumieren, sollte so wenig wie möglich trinken.“ Ihre Empfehlungen hat die DHS in diesem Jahr außerdem in einem Ergebnispapier gebündelt.

Infolink

Die genannte Internetseite, von der Sie alle genannten Dokumente auch herunterladen können, erreichen Sie mit dem folgenden Link:
[Empfehlungen zum Umgang mit Alkohol](#)

Safer-Use-Manual für Crack in verschiedenen Sprachen

Köln ■ Ein Safer-Use-Manual zu Crack hat die Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW gemeinsam mit dem „Arbeitskreis Drogenkonsumräume NRW“ entwickelt. Das Informationsblatt wird in verschiedenen Sprachen, jeweils zweisprachig, veröffentlicht. Eine Sprache ist dabei immer Deutsch. Hinzu kommen Englisch, Bulgarisch, Rumänisch, Arabisch und Paschtu. Erhältlich es ist es unter anderem in den zwölf Drogenkonsumräumen in Nordrhein-Westfalen.

Infolink

Interessierte Einrichtungen können die Flyer bei der Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW anfordern.
kontakt@suchtkooperation.nrw

36 Seiten Wissenswertes für Eltern suchtkranker Kinder

Frankfurt am Main ■ „Zwischen Liebe, Angst & Hoffnung“ heißt die neue Broschüre des Bundesverbands der Elternkreise suchtgefährdeter und suchtkranker Söhne und Töchter (BVEK). Die 36-seitige Publikation versammelt eine Fülle von Informationen für Eltern und Angehörige suchtkranker Kinder und richtet sich an diese Zielgruppe sowie alle weiteren Interessierten.

In der Broschüre werden verschiedene Aspekte beleuchtet, – immer mit dem Blickwinkel auf die Auswirkung auf die Eltern und Angehörigen. Es geht um emotionale Herausforderungen genauso wie um den Umgang mit der Erkrankung als auch Substitutionsbehandlungen und Selbsthilfegruppen.

Infolink

Die neue Broschüre des BVEK können Sie sich herunterladen.
<https://bvek.org/neu-aktuell>

Fachbeitrag: Gewalt in der Suchthilfe ist kein Ausnahmefall

Kassel ■ „Gewalt ist in der Suchthilfe kein Ausnahmefall, sondern Ausdruck eines Systems, das unter struktureller Dauerbelastung steht.“ Diese These vertreten Nikolaus Meyer und Elke Alsago in ihrem Beitrag „Gewalt in der Suchthilfe. Wechselwirkungen zwischen verletzendem Verhalten und institutionellen Rahmenbedingungen“, den Sie in „Konturen“ veröffentlicht haben.

Der Artikel basiert auf einer bundesweiten Online-Befragung durch die Verfasserinnen und Verfasser. Darin untersuchten sie die Häufigkeit von Gewalterfahrungen von Beschäftigten der Sozialen Arbeit, deren Bewertungen der Erlebnisse und strukturelle Einflüsse.

Infolink

„Konturen“ hat den Beitrag im Volltext veröffentlicht.
<https://www.konturen.de/fachbeitraege/gewalt-in-der-suchthilfe>

Neuer Leitfaden zur Selbsthilfeförderung gilt ab 2026

Berlin ■ Der Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) hat im Juni die jüngste Überarbeitung seines Leitfadens zur Selbsthilfeförderung veröffentlicht. Er gilt ab dem 1. Januar 2026. Darin beschreibt der GKV-Spitzenverband die Grundsätze, Inhalte und Verfahren der Selbsthilfeförderung auf Bundes-, Landes- und Ortsebene. Er wurde erstmals im Jahr 2000 veröffentlicht und seitdem regelmäßig überarbeitet.

Infolink

Den derzeit noch gültigen Leitfaden zur Selbsthilfeförderung in der Fassung von 2023 sowie die neue Version stellt der GKV-Spitzenverband hier zur Verfügung:
[GKV-Leitfaden zur Selbsthilfeförderung](#)

BLS-Jahresbericht blickt auf 30-jähriges Bestehen zurück

Potsdam ■ Die Brandenburgische Landestelle für Suchtfragen (BLS) ist voriges Jahr 30 Jahre alt geworden. Auch darauf blickt die Institution in ihrem jüngst veröffentlichten Jahresbericht 2024 zurück. „Seit 1994 hat sich die BLS von einem Fachausschuss der Liga der freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg zu einer zentralen Fach- und Koordinierungsstelle im Land Brandenburg entwickelt“, blickt Vorstandsvorsitzender Jens-Uwe Scharf auf die Geschichte der Einrichtung zurück.

Laut Jahresbericht führte die BLS im Berichtszeitraum 72 Fortbildungen mit mehr als 2.300 Teilnehmenden durch. Zehn Menschen sind bei der BLS beschäftigt. 35 Gremien und Arbeitskreise wurden durch die Referentinnen und Referenten der BLS besucht.

Infolinks

Laden Sie sich den Jahresbericht 2024 von der BLS-Homepage herunter.
<https://www.blsev.de/aktuelles/detail/bls-jahresbericht-2024>

Toolbox und Handbuch zu Pflege, Sucht und Alter

Bielefeld ■ Die Drogenberatung Bielefeld hat auf ihrer Homepage ein Handbuch und eine Toolbox zum Themenbereich „Substanzkonsum im pflegerischen Alltag“ veröffentlicht. Die Publikationen sind das Ergebnis eines vor einiger Zeit abgeschlossenen Praxisprojektes „Pflegebedarf, Sucht und Alter“. Ziel war es, die Kooperationsbeziehungen zwischen dem Pflegesystem und dem Drogenhilfesystem zu verbessern. In das Handbuch sind die im Projekt entwickelten Qualifizierungsmodule eingeflossen. Darüber hinaus gibt es Informationen, wie ein lokales Netzwerk aufgebaut werden kann.

Infolink

Die Toolbox und das Handbuch finden Sie auf der Projekt-Homepage „Pflegebedarf, Sucht und Alter“.
[Toolbox und Handbuch herunterladen](#)

Handlungsempfehlungen „Suchtprävention in der Arbeitswelt“

Berlin ■ Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) hat ihre erstmals 2019 veröffentlichten Handlungsempfehlungen „Suchtprävention in der Arbeitswelt“ überarbeitet. Aktualisiert wurde die Publikation insbesondere um Aspekte, die im Zusammenhang mit dem neuen Konsumcannabisgesetz (KCanG) stehen. Auch die neue ICD11-Klassifizierung hat Eingang in die Handlungsempfehlungen gefunden. Weitere Aktualisierungen betreffen die aktualisierte DGUV Regel 100-001 „Grundsätze der Prävention“ sowie die Empfehlungen der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zum Umgang mit Alkohol.

Infolinks

Die DGUV Information 206-009 „Suchtprävention in der Arbeitswelt – Handlungsempfehlungen“ können Sie bei der DGUV herunterladen oder als gedruckte Version bestellen.
[DGUV-Handlungsempfehlungen herunterladen](#)

Beachten Sie auch diesen Artikel:
[Neue Internetseite zu den DHS-Alkohol-Empfehlungen](#)

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Leitung: Dr. Gaby Bruchmann
Schwelingstr. 11
48145 Münster
Tel.: 0251 591-4710
E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org
Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)
Anschrift wie oben
Ulrich Klose
Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich